

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 66 (1988)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Unsere Leserumfrage : Probleme bei der Pflege betagter Eltern

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Probleme bei der Pflege betagter Eltern

Nur spärlich sind diesmal die Antworten auf unsere Umfrage ausgefallen. Könnte es sein, dass Pflegende betagter Eltern kaum Probleme kennen? Sind sie zu überlastet, um auch noch zur Feder zu greifen? Oder tragen sie ihre Bürde als selbstverständlich, würden ihr Bekennen von Problemen fast als Verrat an den Eltern empfinden? Die eingegangenen Zuschriften können wir für einmal in ihrer vollen Länge abdrucken. Sie verdeutlichen, dass die Erinnerung an eine Pflegezeit frei wird von Belastendem. Dies möge all jenen helfen, die heute vielleicht doch einer Aufmunterung in ihrem Einsatz bedürfen.

ems

## Gute Erinnerung an belastete Zeiten

Meine Eltern sind leider schon lange gestorben. Ich erinnere mich aber noch sehr gut an die Pflege meiner Mutter. Ich war schon ein paar Jahre verheiratet, als meine Mutter pflegebedürftig wurde. So ging ich ungefähr ein halbes Jahr lang immer übers Wochenende meine Mutter pflegen. So wurde meine Schwägerin ein wenig entlastet. Ich war jedesmal beglückt von der Pflege, denn die Mutter war sehr dankbar für alles und war auf ihr Sterben vorbereitet. *Frau H. Z. in F.*

## Ferien müssten möglich sein

Nur mit Liebe und einem grossen Gottvertrauen lernt man das Mittragen und Mitleiden. Neun Jahre habe ich meine hilflose Mutter gepflegt. Von Herzen gern würde ich sie noch heute wieder zurückholen. Der Hausarzt und die Gemeindeschwester waren mir eine Beruhigung und Hilfe. Ich kann nur sagen: Wer solche Pflege schaffen will, sollte unbedingt jedes Jahr ausspannen können. Aber wer denkt daran? Auch mit der Hilfe von kirchlicher Seite liegt leider vieles im argen.

*Frau H. C. in H.*

## Preisgünstige Hilfen willkommen

Zur Umfrage der Zeitlupe Nr. 5/88 wurden gleich auch zwei Muster mitgeliefert, die eine Alterspflege sehr erleichtern könnten. Was wohl an den meisten Orten noch fehlt ist die Hauspflege rund um die Uhr oder eine «Nachtbrugg». Nachdem bei uns die finanziellen Probleme mit

Mutter dank der tatkräftigen Mithilfe der Behörden zufriedenstellend gelöst werden konnten, sind es eigentlich nur noch das ständige Präsenzsein-Müssen, das es einem kaum erlaubt, mehr als eine Nacht ausser Haus zu verbringen. Lange behalf meine Frau sich nur mit der Schwesternhilfe zum Baden, bis sie selber krank war und ich notgedrungen sogar an einem Sonntag die Gemeindeschwester um Hilfe bitten musste. Seither hat sich der Gesundheitszustand der Mutter so verschlechtert, dass die Pflegerin nun jeden Tag kommen muss und Mutter gänzlich auf den Rollstuhl angewiesen ist. Damit wir stundenweise tagsüber etwas ausspannen können, bekommen wir alle sechs bis acht Wochen von der Hauspflege eine Heimpflegerin, die von morgens 8 Uhr bis abends 18 Uhr zu Mutter sieht und auch ausnahmsweise einmal über Nacht bleibt. In der Regel dauert dieser Dienst etwa drei bis fünf Tage, wobei ein Wochenende nicht in Frage kommt!

Es war für uns ganz selbstverständlich, Mutter, nachdem sie reiseunfähig geworden war, gänzlich bei uns aufzunehmen, weil es ihr in ihrem vorherigen Alterspflegeheim gar nicht behagen wollte. Sie ist ja in den Jahren, da meine Frau etwa krank war, jeweils auch von Herzen gern eingesprungen und hat den Haushalt mit den vier Kindern besorgt. Da durften wir doch nicht anders! Wir haben uns wohl mit dem gemieteten Pflegebett und weiteren Behelfsmitteln unsere Arbeit soweit wie möglich erleichtert und dürfen auf die Mithilfe unserer evangelischen Gemeindeschwestern zählen. Leider können wir nicht oder noch nicht auf die Hilfe der Kinder zählen, weil noch Kleinkinder zu versorgen sind.

Wo sind die rüstigen Senioren, die solche Dienste für kurze Zeit auch mal um etwas bescheidenes Honorar tun möchten? Das wäre ein kleines Dankeszeichen für eigenes gesundheitliches Wohlergehen, wenn man so von 62 bis 75 noch selber einigermassen gut beieinander ist. Stundenlöhne von 15 Franken liegen für die heute 80- bis 100jährigen bei deren AHV-Renten einfach nicht drin!

*Herr H. W. in R.*

## Kurs für häusliche Krankenpflege besuchen

Meine sehr betagten Eltern durften ihr Alter im eigenen Heim verbringen. Als sie beide krank wurden, mussten sie – dank des langjährigen, vertrauten Hausarztes und der Hilfe aller Geschwister – nicht hospitalisiert werden. So nahte dann auch ihre Sterbestunde im vertrauten Kreise, und es fehlte ihnen nie an menschlichem Mitgefühl und grosser Zuwendung.

Damals vertraute ich ganz auf den Gedanken, dass ich ja meine Kinder stets gut gepflegt hätte während ihrer Krankheiten. Doch jetzt, als meine Eltern Patienten wurden, «haperte» es ganz bedenklich mit der praktischen Pflege. Es fehlten mir die Kenntnisse über so viele gute Anwendungen und Erleichterungen für die Patienten und auch für mich.

Wie sehr habe ich es bereut, nicht schon in jüngeren Jahren einen Krankenpflegekurs besucht zu haben.

Frau R. S. in O.

## Familie muss mittragen

Diese Probleme sind nur zu meistern, wenn die ganze Familie, also auch der Mann und die Kinder, einverstanden sind und Verständnis aufbringen für die mannigfachen Eigenheiten, Veränderungen und Umstände, welche die alt und

schwach Gewordenen mitbringen. Das Genrebild vom Grossmueti, das schöne Geschichten und Märli erzählt, und vom Grossvati, der mit den Jungen immer etwas Interessantes unternimmt, ist nun einmal nicht allgegenwärtig. Im Gegenteil, manche Alten sind anspruchsvoll, klagen ständig und wirken so störend auf den gewohnten Tagesablauf; sie nehmen als selbstverständlich an, dass sich alles nach ihnen richtet ... Das sind dann oft die grösseren Probleme als die Pflege selber. Ein unzufriedener, nervöser Mann, Kinder, die sich zurückgesetzt fühlen, dazwischen die Mutter, die es beiden Teilen recht machen möchte und der dies doch nicht gelingen will; das macht gereizt und müde, eine solche Frau ist bald einmal verzagt und erschöpft.

Deshalb: Nur im Einvernehmen mit der ganzen Familie sollen betagte Eltern in Pflege aufgenommen werden. Nur so ist gewährleistet, dass das Familienleben darunter nicht leidet. Dann lassen sich die verschiedenen Fragen betreffend Pflege, Hilfe, Kostgeld usw. viel leichter lösen, weil sich die Pflegerin nicht ausgeliefert, d.h. überfordert fühlt, sondern sich von der Familie getragen und unterstützt weiss.

Frau H. R. in K.

Auswertung: Eva Michaelis

## Husten, Katarrh, Erkältung



PFLANZLICHE HEILMITTEL



DER VERTRAUENSMARKE

E. KERN AG, NIEDERURNEN. PHARMAZEUTISCHE KRAUTERSPEZIALITÄTEN.



## Bei Blasenschwäche ist KUSTOS genau das Richtige!

Wer die Blasenentleerung nicht richtig kontrollieren kann, fühlt sich unsicher! Das muss nicht sein. Ich bin fest überzeugt, dass die neue Schutz-Einlage KUSTOS eine ideale

hygienische Hilfe bei Blasenschwäche ist. Das kann jetzt jeder gratis ausprobieren. Einfach den Coupon in Ihrer Drogerie abgeben oder mir schicken: Schwester Kathrin, AMIDRO, Längfeldweg 119, 2501 Biel. Telefonisch bin ich täglich von 11.00-12.00 Uhr zu erreichen: Tel. 065/23 39 25.

**neu**

**Gratis** Denken Sie auch an den,  
der welche braucht! ZL

1 Original-Packung gratis  
normal   super

Name / Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ / Ort \_\_\_\_\_